

Tim kommt. Sein Haar ist strohblond, von Salzwasser und Sonne gebleicht, seine Augen leuchten blau wie der Himmel. „Ich bin dein Segellehrer“, sagt er. „Zieh dich um.“ Sein Neoprenanzug hängt ihm lässig um die Hüften, in seinen Schuhen quatscht Wasser. Er reicht mir auch so einen Anzug und dazu ein paar Stiefel aus Gummi. Badeanzug drunter, ein paar Socken, und dann pelle ich mich in die angenehm kühle, weil noch nasse zweite Haut.

Und los geht's. An den Strand. Auf den Katamaran. Raus aufs Wasser. In den Wind. Bis ich vor Vergnügen quietsche.

Katamaran-Segler – auch Kat-Segler genannt – sind üblicherweise ziemlich coole Typen. Ich hatte bislang nur vom Strand aus gesehen, wie sie mit ihren Zwei-Rumpf-Booten kreuzen. Mein Eindruck war: Wer dazugehören will, braucht einen Haufen von lässigen Teilen –

Ahoi, hurra, wir heben ab



Segel, Strippen, spezielle Klamotten und einen VW-Bus, um das alles zu transportieren. Aber es geht auch anders. In Großenbrode zum Beispiel. Das ist ein Badestrand mit Gleisanschluss. Man steigt in Lübeck, Neustadt oder Oldenburg / Holstein in die Regionalbahn, fährt über sanfte Hügel, durch wogende Felder, blättert nebenbei gemütlich eine Segelzeitschrift durch und kommt so auch an. Und alles, was man mitbringen muss, ist Badezeug und ein Handtuch.

Tim fängt ganz von vorne an. „Das ist der Mast“, sagt er, „und das der Baum.“ Weiß ich längst. Aber auch wer ohne blassen Dunst

hier aufkreuzt, ist bei ihm in guten Händen. Wasser saust unter dem Trampolin durch, das als Sitzfläche zwischen den beiden Rümpfen des Bootes gespannt ist. Türkisgrün ist das Meer heute, wie auf Bildern aus fernen Ländern. Manchmal spritzt es auf, wir werden nass, wenn eine Welle sich zwischen den Rümpfen bricht.

„Festhalten“, ruft Tim und zieht die Schot an wie ein Reiter die Zügel, und der Kat bäumt sich auf, eine Kufe steigt aus dem Wasser, wir flitzen, als würden wir fliegen. Höher. Noch höher. „Klemm die Füße ein“, sagt er. Schon geschehen. Das Trampolin ist wie eine Rutsche. Ein Stück noch. Dann würden wir kentern. „Tun wir aber nicht“, sagt Tim. Ulf Hiersemann, der Segelschulbesitzer, hat ihm das für heute verboten. Dies ist ein Schnupperkurs. Baden soll ich vom Strand aus, meint er.

In der Segelschule hängen ein paar Fotos: Ulf als Kind. Segelnd. Als Teeny. Segelnd. Als Jugendlicher. Segelnd. Als junger Erwachsener. Rate mal. „Der Spaß am Segeln ist hochgradig ansteckend“, sagt der Mann, der auf den Bildern zu sehen ist: Ulf Hiersemann, 27 Jahre, der seit 2004 die Segelschule hier betreibt. „Kleine Segel“ hat er sie genannt. Das ist Programm. Denn dies ist eine Segelschule auch für Mütter und Väter und ihre Kinder. Typisch Großenbrode: Das ist ein Ferienort für Familien. Solange die Kinder klein sind, bauen sie Sandburgen für die Barbie-Puppen und Häfen für den Dampfer aus Holz. Wenn sie größer

werden, wollen sie mehr. Am Strand schieben gerade zwei Jungen einen Baby-Katamaran raus ins Wasser. „Catsy“ heißt das Teil. Zwei Rüpfle, Großsegel, Fock – wie der Katamaran, mit dem wir segeln, nur halt in klein. Die erste Bö kommt. Der kleine Steuermann nimmt die Schot dicht. Schon flitzen sie weg. Ein Opti – das traditionelle Kinderboot – ist eine lahme Ente dagegen. Und was passiert, wenn sie jetzt abhauen, raus auf das weite, wilde Meer? Ist es nicht schwer, sie wieder einzufangen? „Nein“, sagt Ulf. „Wir sind schneller. Die sollen Spaß haben. Und wir passen auf, dass nichts passiert.“

Quitsch, quatsch, machen die Neoprenschuhe, als wir über den Strand zur Segelschule laufen. Ulf guckt erwartungsvoll. Ich recke den Daumen in die Höhe. Tim auch. „Ciao“, sagt er. „Bis bald mal.“ Jetzt noch ein Fischbrötchen, ein Eis, und dann zurück zum Bahnhof. Dann kommt der Zug. Wir fallen in die Sitze. Unglaublich, dass man mehr nicht braucht, um einen Tag lang Glück zu spüren. *Cornelia Gerlach*



■ Schnuppersegeln auf einem Katamaran können auch Anfänger. Ein erfahrener Segellehrer kommt mit an Bord. Surf- und Segelschule „Kleine Segel“, Inh. Ulf Hiersemann, Am Kai 21, 23775 Großenbrode, T. 01 73 /981 49 67, info@kleine-segel.de, www.kleine-segel.de, 30,00 Euro für ca. eine Stunde, Wochenendkurs 140,00 Euro.



Ö: Aus den Richtungen Lübeck und Puttgarden alle 2 Stunden mit der Regionalbahn bis Großenbrode, vom Bahnhof zur Segelschule „Kleine Segel“ ca. 25 Minuten Fußweg oder mit dem Bus Linie 5804 bis „Kai“.



Sommer an der Ostsee

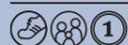
TIPP 1

Seemannslieder singt der Shanty-Chor Großenbrode. Bei schönem Wetter treten die Sänger in der Musikmuschel auf, bei Regen im Haus des Gastes. Die nächsten Termine finden sie unter www.shanty-chor-groessenbrode.de oder bei der Kurverwaltung T. 043 67 /97 89 88, Eintritt frei.



TIPP 2

Die Seemole von Großenbrode ist 1000 Meter lang. Etwa auf halber Strecke hat die DLRG ihre Station. Und dort ist auch der schönste Platz, um ins Wasser zu springen – vor den Augen der Lebensretter und mit einem lauten, freudigen Schrei.



TIPP 3

See-Igel aus der Urzeit findet, wer Glück hat, als Versteinerung am Strand. Im Peter-Wiepert-Museum sind ein paar besonders stolze Exemplare davon zu sehen. Breite Str. 49 (neben der St.-Nikolai-Kirche), 23769 Burg / Fehmarn, T. 043 71 /62 57 01,

www.museum-fehmarn.de. Jun. – Okt.: Di. – Sa. 11:00 – 16:00 Uhr, Erwachsene: 3,00 Kinder: 1,00 Euro.

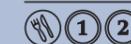


Ö: Ab Großenbrode regelmäßig mit dem Bus Linien 5811 und 5804 bis Burg.



TIPP 4

Seeluft macht hungrig. Bei „McKenzie's“ an der Promenade, Südstrand 34 treffen sich die Surfer und Katsegler oft, wenn sie vom Wasser kommen. Bis 20:00 Uhr gibt's da Fischbrötchen und Fischfilets zu fairen Preisen, später im schottischen Pub Musik und gutes Bier.



TIPP 5

Mehr Sommer an der Ostsee. Für Mutige auf Fehmarn, für Kinder in Felde, für Botanikliebhaber in Kiel, für Bewegungshungrige an der Schlei, für kleine Entdecker in Neustadt, für Strandliebhaber in Kalifornien und für Architekturinteressierte in Timmendorfer Strand: alle Informationen gibt's auf www.nah-sh.de.